Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 6 (1899)

**Heft:** 18

**Artikel:** Zur Prang'schen Zeichenmethode

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539270

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Bur Brang'schen Zeichenmethode.

Der Amerikaner ist praktisch; das muß der Europäer ihm zugesstehen. Jeder Gebildete weiß, welch gewaltige Errungenschaften auf den verschiedensten chemischen Gebieten wir seinem finderischen Geiste zu, versdanken haben. — Wenden wir uns nun einmal der Schule zu und zwar speziell dem Zeichenfache nach amerikanischem System.

Louis Prang heißt der Mann, — ein Deutsch-Amerikaner geboren zu Boston — dem wir, oder besser dessen Methode im Volksschulzeichnen wir ein wenig unser Interesse zuwenden wollen. — Als er im Jahre 1894, anläßlich der Weltausstellung in Chicago, zum ersten Male mit seinen neuen, teilweise recht originellen Versuchen auf dem Gebiete des Schulzeichenunterrichtes auftrat, da erregten dieselben in Fachkreisen nicht geringes Aufsehen, wie sie auch im allgemeinen der ungeteilten Sympathie von seite der Fachmänner begegneten. Wenn man es trotzem in Europa noch nicht angezeigt fand, sich dieser neuen Richtung direkt anzuschließen, so ist der Grund nicht in der Unvollständigkeit dieser Methode, sondern vielmehr in der schwierigen Durchsührung derselben bei unsern heutigen Schulverhältnissen zu suchen.

Worauf gründet Prang seinen Zeichenunterricht, und welches sind die wesentlichen Unterschiede desselben von der Richtung, die sich zur Beit auf unserm Kontinent geltend macht? Prang geht in ber Sauptursache, wie wir, auf Bestaloggi und Frobel, aber auch auf Beter Schmid in Berlin zurud. Das Fundament allen Fortschrittes (im Beichnen) ift nach Peftaloggi nicht nur in der Sand, es ift in den innerften Rraften der Menschennatur gegründet. Darauf baut Prang feine Grundfage auf. Welch wohltuender Gegensatz zu den fabenscheinigen Produkten gewißer "Autoritäten", die diese koftbaren Prinzipien ihrem egoistischen Strebertume und dem außern Scheine jum Opfer bringen. Prang bedarf ju seinem Unterrichte ichon von der erften Schulftufe an einer großen Bahl von Modellen, stimmt also in dieser Beziehung mit der Auffaffung Beter Schmids in Berlin überein, da auch diefer gleich mit dem Zeichnen nach dem forperlichen Modell begonnen, leider aber nur fparliche Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Naturstudien Prangs find allerdings nicht in bem Sinne zu verfteben, daß er eine genaue Wiedergabe des Natur= gegenstandes verlangt, sondern es dienen dieselben mehr dem Unschauungeunterrichte. Die Kinder follen ihre Vorstellung von der Form durch die vereinigten Gindrucke des Taft= und des Befichtfinnes gewinnen und fo in ein genaues Studieren und Betrachten eingeführt werben. bas Anfühlen und Betrachten, mahrend gleichzeitiger Erklärung, folgt

fodann das Zeichnen des Gegenstandes, selbstwerständlich vorerst in orthogonaler, später auch in perspektivischer Ansicht. Hand in Hand mit dem Zeichnen läßt Prang das Modellieren gehen und zwar in Thon, Karton oder Papier. Durch diese mannigfachen, sozusagen gleichzeitigen Übungen im Modellieren, Falzen, Ausschneiden, Kleben und Zeichnen sowohl, als durch den freien Gebrauch der Sprache soll das Kind von frühester Jugend an zum Betrachten, Genießen und Selbstproduzieren angeleitet und begeistert werden. Darin aber besteht der wesentliche Unterschied zwischen Prangs Methode und der unsrigen: Prang behandelt die verschiedenen Unterrichtsstoffe nebeneinander, während wir sie nacheinsander durchführen, zum teil auch fürzer, wenigstens soweit es das eigents

liche Modellieren betrifft.

Ich will versuchen, in gedrängter Stigge einen allgemeinen Überblick über bas Prang'iche Unterrichtsprogramm zu entwerfen. befremdend klingt darin die Verwendung der Zeichenhefte mit vorgedruckten Figuren, (nicht Stigmen) ein gang veraltetes Borlagefopieren, bas in Deutschland, Ofterreich und in der Schweiz durchaus verpont und jedenfalls auch von fehr geringem Wert ift. Gang neu find die fogenannten "Drillegergitien" wie Prang fie fehr bezeichnend nennt. Rings ben Schulmanden nach reihen fich in fentrechter Lage eine entfprechenbe Angahl von Wandtafeln, worauf die Schüler mit beiden Banden barauflodzeichnen, gleichviel, was dabei heraustommt. Es foll dies bem Schuler eine gelenkige Sand und größere Sicherheit vermitteln, die auszuführenden Beichnungen in faubern Strichen, ohne und radieren herzustellen. Die gleichen Übungen werben alsdann in Beften wiederholt, fo daß oft viele Hefte ausschließlich diesen "Drillegerzitien" geopfert werden. Gine Folge derfelben ift es wohl, daß Kreis, Rugel, Chlinder, Ellipsoid, Giform, überhaupt Rotationsförper zu den erften Zeichenübungen gehören, mahrend wir uns langer bei ber geraden Linie aufhalten, um hierauf jum Ornament, - erft bem geometrischen, bann bem freien, überzugehen.

Aus dem gleichen Grunde ift ferner Prangs bevorzugte Anwendung des maurischen Ornamentes zu erklären, da dies in engster Verwandtschaft mit den Drillvorübungen steht. — Das Prang'sche Unterrichtsprogramm gestaltet sich demnach ungefähr folgendermaßen:

Erstes Schuljahr. 1. Betrachten und Modellieren von Bürfel, Prisma, Rugel.

2. Beichnen ber Unfichten: Quadrat, Rechted, Rreis.

3. Bufammenlegen zu kleinen Ornamenten.

4. Naturstudien.

5. Drillegergitien.

Zweites Schuljahr. 1. Betrachten und Modellieren der weitern typischen Körperformen: Ellipsoid, Ei, Iseitiges Prisma, Kegel, 4seitige Pyramide.

- 2. Zeichnen der bezüglichen Unfichten: Oval, Giform, Dreied.
- 3. Berwendung ju Reihungen, Muftern zc.

4. Drillerergitien, Naturftudien.

Drittes Schuljahr: Hier erweitern sich die vorherigen Übungen; es werden Figuren und Körpernetze aus Papier geschnitten, geometrische Ansichten von Körpern gezeichnet; Gebrauchskörper von würfelförmiger und kugelfömiger Art betrachtet; Studien nach der Natur fortgesetzt und das Zeichnen damit verbunden; (Blätter 2c.) geometrische Figuren werden zu dekorativen Zwecken verwendet. Auf dieser Stufe treten neu auf: Zeichenheste mit vorgedruckten Figuren.

Biertes Schuljahr: Reu kommt auf dieser Stufe hinzu: die Base, 4seitiger und kreisrunder Kasten, resp. mit achtecksörmiger, bezw. kreisrunder Grund= und Decksläche. Das Vorhergehende wiederholt sich; Naturstudien an der Kartoffelblüte, Apfel, Lindenblatt und Zeichnen nach denselben, Betrachten der thpischen Körperformen. Betrachten und Zeichnen von Gebrauchsgegenständen (zuerst chlinderförmiger.)

Fünftes Schuljahr: Neu: Das Netz eines Blockhauses wird gezeichnet, geschnitten, gefalzt und geklebt. Je drei geometrische Ansichten besselben werden gezeichnet. Fortsetzung der Naturstudien. Behandlung des maurischen Ornamentes.

Sech stes Schuljahr: Die vorhergegangenen Übungen wiederholen und erweitern sich.

Siebentes Schuljahr: Neu: perspektivisches Zeichnen (empirisch) nach großen Körpern. Pflanzenstudien. Ornamentzeichnen auch in andern Stilarten.

Achtes Schuljahr. Werkzeichnen leichter Art; (Schultisch), Sessel 2c.) perspektivisches Zeichnen malerischer Körpergruppen, Natur. studien an Pstanzengruppen: Zeichnen von Ornamenten verschiedener Stile.

Die verschiedenen Haupt-Beschäftigungen teilen sich also nach vorliegendem Programm 1. in Modellieren; 2. in Zeichnen in Projektionen; 3. in Naturstudien; 4. in Perspektive. 5. in Schneiden und Kleben von Mustern und 6. inder Pflege des Ornamentes.

Das sind die Grundzüge der Prang'schen Zeichenmethode. Sie sind eines ernsten Studiums durchaus würdig, wenn auch, wie bereits angeführt, z. B. noch nicht direkt durchführbar. In erster Linie ist es

die Kostenfrage, die an den einzelnen Schüler oft fast unerschwingliche Anforderungen stellt; denn die strenge Durchführung dieser Methode ersfordert ohne Zweisel ein ganz bedeutendes Quantum verschiedener Masterialien. Nicht jede Schule kann sich ferner den Luxus leisten, Dutzende der verschiedenartigsten Modelle, Thon und Karton den Schülern zur Verfügung zu stellen. Anderseits dürste mit der Zeit nicht gespart werden, daß zwei und auch vier Stunden per Woche nicht ausreichen, ist leicht einzusehen. Wo aber entlasten, um für dies Fach Zeit zu gewinnen? Davon kann vorläusig keine Rede sein. Endlich ist bei einer großen Klassenzahl eine strenge Durchsührung der Methode ohne große Nachteile bei uns gar nicht denkbar, da der Einzelunterricht zu sehr und zu oft in Betracht fällt.

Näher auf eine Sache einzutreten, deren pädagogischer Wert erst noch der Reife und der Ausbauung, bezw. Umgestaltung für unsere Verhältnisse harrt, dazu fühle ich mich nicht berusen. Es würde dies ohne Zweifel auch viel zu weit führen. Wer sich speziell für diese amerikanische Methode interessiert, für den ist in neuester Zeit ein äußerst praktisches, kurz und klar geschriebenes Werklein erschienen, das in einer Reihe von stufenmäßig sich steigenden Lektionen einen sehr zuverläßigen

Wegweiser für ben Lehrer bildet. Es nennt sich:

Über den Gebrauch von Modellen. Anleitung zur Berwendung der Prang'schen Modelle im Formenstudium und im Zeichenunterrichte an den Volksschulen. Ein Hilfsbuch für Lehrer. Einzig autorisierte deutsche Übersetzung von Hermann Lukas, R. R. Prosessor und Fachinspektor für den Zeichenunterricht.

3m Verlag von ?

Dies Werklein, begleitet von erläuterndem Text, ist wirklich geeignet, der Prang'schen Methode unsere vollste Ausmerksamkeit zuzuwenden, umso mehr, als es sich unsern europäischen Verhältnissen, so weit tunlich, anzupaßen sucht. Dafür gebührt dem Versasser unsere dankende Uner-

fennung.

Gs muß für jeden eifrigen Schulmann von Interesse sein, bei diesem Anlasse auch einmal die Grundsätze des Vereins deutscher Zeichenlehrer — die Schweiz machte sie im allgemeinen auch zu den ihrigen
— mit dem amerikanischen Unterrichtsprogramm in den "Grünen" coordiniert zu sehen. Wenn dieselben dazu beitragen, in ihrem Leserkreise
für die Wichtigkeit des Zeichnens eine erhöhte Ausmerksamkeit zu erwecken — es dürste das vielerorts durchaus nichts schaden — so ist ihr
Zweck und mein aufrichtiger Wunsch erfüllt. — t. (Schluß folgt).